Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Qualvolle Tage,

Wochen, Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Kranke in der einsamen Krankenstube, ohne Aussicht auf Besserung, oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todes-Candidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher traurigen Lage sollte sich der Patient nicht durch die trügerischen Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen abhalten lassen nach der Hülfe von durchaus erfahrenen Aerzten umzusehen. Die Aerzte des Deutschen Heil-Instituts in New York behandeln seit Jahren schwierig zu heilende Krankheiten mit stetem Erfolg, wodurch die Anstalt einen beneidenswerthen Ruf bis in die entferntesten Gegenden unseres neuen Vaterlandes erlangt hat. Der gebrauchte Heilungs-Plan dieser Anstalt wird auf Wunsch jedem Kranken kostenfrei zugesandt. Adressire: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, near Broadway, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Pern Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Greenhouse und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
65 Meridian und Washington Str
66 Illinois und Ohio Str.
67 Tennessee und Washington Str.
68 Kingan's Pork House.
69 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
15 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
613 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris[illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
[illegible] Co. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
[illegible] Market und Noble Str.
[illegible] Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
9-1 Privat-Signal.
9-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
1-5 Signal für Feuer-Druck.
[illegible] Schläge, Feuer aus.
[illegible] Schläge, Druck ab.
[illegible] Schläge, 12 Uhr Mittags.

Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Martelliers Miene war so empörend, so insolent, sein Benehmen war so roh, — daß Esther hätte aufspringen und ihn an der Gurgel packen können. Aber sie beherrschte sich und sagte stolz:

„Ja, Sie haben das richtige Wort gesprochen, Herr Dr. Martellier Es geschieht Ihnen eine Ehre, daß Esther Rochau Sie um ein Darlehn bittet.—Was Sie als Ihre Empfindung hinzufügen und was Sie sonst noch an Ihre Sätze hingen, übergehe ich."

In Martellier zuckte es auf. Die gewohnte Selbstbeherrschung drohte ihn zu verlassen, Zorn und Aerger wühlten in ihm Immer war sie über ihm durch ihre Würde, durch ihre vornehme Ruhe. Immer hatte sie Recht, und immer fand sie die geeigneten Worte.

„Ihre Ansicht in Ehren, aber ich bedaure, diese Auffassungen nicht theilen zu können, gnädige Frau. Auch weiß ich sicher, daß ich mich diesen später—durch welche Umstände immer,—nicht anschließen werde. Es scheint somit, daß unsere Unterredung —"

„Nein, nicht beendigt!" rief Esther, erhob sich und richtete sich vor Martellier mit einer Hoheit auf, daß dieser unwillkürlich zurückschrack.

„Nicht beendigt,—denn ich bitte nicht mehr um ein Darlehn, sondern ich erhebe einen Anspruch an jenes Darlehn, durch das einst Dr. Martellier sich seine selbstverschuldeten Enttäuschungen belohnen ließ. Wann kann diese Summe in die Kasse der Frau Esther Mendelsohn zurückfließen?"

Auch Martellier war aufgestanden. Er biß die Lippen unter dem blonden Schnurrbart und die Finger seiner Rechten schoben sich leidenschaftlich hin und her.

„Sie scheinen nicht zu wissen, gnädige Frau, daß Ihre Frau Mama seinerzeit eine Schenkung machte. Wünscht sie diese Schenkung rückgängig zu machen, würden Sie sich zunächst als Bevollmächtigte der Frau Esther Mendelsohn zu legitimiren haben. Nachdem dies geschehen, wäre ich nicht abgeneigt, wegen eines Theils —"

„O, genug! genug!"—brach es aus Esther hervor, und so laut hervor, daß Ernst Martellier die angelehnte Thür schnell ins Schloß drückte. „Treiben Sie nicht auch noch Schacher!"

„Sie bedienen sich seltsamer Ausdrücke, gnädige Frau," höhnte Martellier. „Der letztere klingt sogar aus Ihrem Munde mehr, als seltsam"—

„Ah!" rief Esther, die nur zu gut verstand, und die zitternde Hand preßte sich auf die Brust. „Auch das noch! Sogar das gemeine Vorurtheil benutzt jetzt der Mann, der schmeichelnd um das Geld derer buhlte, die noch den Namen ihrer jüdischen Vorfahren tragen. Sieh! Mensch! Hier hast Du ein Beispiel! Hier steigt die große, erbärmliche Lüge empor, unter der diejenigen zähneknirschend und machtlos leiden, welchen Gott so gut große Seelen gab, wie denen, welche sich das Recht der Unterscheidung anmaßen. Du bist ein Jude, ein Jude mit blondem Haar, nicht jene, die Du verdächtigen möchtest. Du wagst in Deinem gemeinen Hochmuth zu Gericht zu sitzen über die, die Dir Alles geben wollten und gaben: ihren Leib, ihre Seele, ihre Liebe, ihre Treue, ihr Geld! — Christ oder Jude. Gleichviel! Der wahre Mensch kennt nur den Menschen, und im Verkehr verdient nur der den Namen in jenem verabscheuenswerthen Sinne, dem das Geld über Alles geht, über Gewissen, Sitte, Pflicht und Ehre.

Und jetzt gehe ich, Herr Doktor Martellier! Wo eine Wüste ist, vermag man keine Blumen zu pflücken, und verwünscht sei der Entschluß, je Ihre Schwelle betreten zu haben.

Noch mehr! Sollte ich selbst betteln gehen und hungern müssen, sollte ich gar durch Ihre Hand vom Tode errettet werden können, der Hand eines Ernst Martellier würde ich eher fluchen, als sie jemals ergreifen!" —

Esther faßte mit krampfhaft geschlossener Bewegung nach den Handschuhen, die sie abgestreift hatte, richtete sich empor, würdigte den Mann, aus dessen Augen wilde Blitze schossen, keines Blickes und verließ das Gemach.

Aber während sie die Treppe hinuntereilte, murmelten ihre bebenden Lippen: „Was nun? O, mein armer, armer Wolf!"

Wenn es sich um Abhilfe in der Noth handelt, werden Berge zu Hügeln und Thäler zu Gräben. Was bisher in weiter Ferne schwamm, naht sich schmeichelnd und hat alle scharfen Ecken abgestoßen. Der Mensch sieht nur sich, und sein Ich kriecht in Alles, was ihn umgiebt.

So wälzte auch Esther, während sie nach ihrer Wohnung fuhr, einen Plan nach dem andern in ihrem Kopfe hin und her, und nur einen wies sie immer von Neuem als unausführbar zurück ihre Mutter für Wolf zu gewinnen.

Sie zitterte schon bei dem Gedanken, daß diese jemals erfahren könnte, was geschehen war. Nicht so sehr der Verlust des Geldes, wohl aber die Enttäuschung würde unberechenbar heftig auf sie wirken. Aber von diesem Umstande abgesehen, war auch eine Flüssigmachung von Kapital an dieser Stelle nicht denkbar.

Auch auf Martha richtete Esther ihre Gedanken, um ebenso rasch zu erkennen, daß ohne Martelliers Zustimmung kein Erfolg möglich sei.

Verwandtschaft und Freundschaft? Ueberall anpochen und der klugen Spürnase der Welt — sicher ohne Nutzen — Wolfs Schwächen preisgeben?

Nein; — auch das war Alles nichts! Nur noch einen Weg gab es: Mama Rochau!

Aber schon gellte es in Esthers Ohren: „Verzichte auf die Jüdin und der Weg zu meinem Herzen und zu meiner Schatulle steht Dir offen."

Als Esther sich dies ausmalte, zitterte sie so gewaltig, das Blut drängte sich so mächtig zu ihrem Herzen, so benommen war sie von ihren Vorstellungen, daß sie nicht einmal bemerkte, daß sie vor ihrer Wohnung angelangt war. Als sie hinaufstieg, kam auch Wolf gerade nach Hause, und als er sie sah, rief er warm und eindringlich: „Esther! Esther!"

Hastig wandte sie sich um. Da stand der Mann, an dem ihr Herz hing mit allen Fasern, um den sie sich sorgte und um den sie weinte, für den sie noch eben in ihren Gedanken ihr Glück, ihr Leben hatte hingeben wollen.

„Ich habe fast alle Stimmen im Verwaltungsrathe," rief er, hastig die Treppe hinauf stürmend. „Eben erfuhr ich's. O, Esther! Alles kann noch gut werden. Alles ist noch wieder zu gewinnen: aber das Geld, das Geld, die 30,000 Thaler müssen zur Stelle. Wo warst Du? Warst Du unterwegs in dieser Sache?"

„Ja und nein!" erwiderte Esther unter wechselnden Empfindungen. Wie liebte sie ihn in diesem Augenblick, trotzdem sie nicht gut hieß, was er sprach. Aber Alles war so kräftig, so gesund, so lebendig in ihm. In dem scharf geschnittenen Gesicht lag so viel Energie, so viel Vertrauen zu sich selbst, und immer blitzte in den Augen doch auch so viel Warmes und Menschliches.

„Du! Ach, das weißt Du ja gar nicht!" unterbrach er sich. „Ich war schon einmal im Hause, um rasch die Kleider zu wechseln. Gleich nach meinem Fortgehen heute Vormittag mußte ich ins Wasser springen, um ein kleines Menschenkind herauszuholen. Es ist aber jetzt außer Gefahr, das Würmchen."

„Wie? Was? Wo war denn das? Du ängstigst mich!" — rief Esther und hörte, während sie hinaufstiegen, auf Wolfs Bericht, den er durch die kurze Mittheilung zusammenfaßte, daß er, aus einem Geschäftshause in der Nähe der Schleuse tretend, gesehen habe wie ein spielendes Kind sich zu weit vorgewagt und in's Wasser gestürzt sei. Nun sei er ohne Besinnen hineingesprungen und habe das Mädchen gerettet —

Gegen Abend desselben Tages erklärte Wolf, daß er in seiner Privatangelegenheit Schritte zu thun beabsichtigte und nicht zum Thee bleiben werde. Alle zunächst greifbaren Möglichkeiten, das Geld zu beschaffen, waren zwischen ihm und Esther noch einmal ohne Resultat erwogen worden, und so fand die Letztere es begreiflich, daß ihn die Unruhe fortrieb.

Auch Martelliers war in diesem Gespräch gedacht worden, aber Esther schüttelte den Kopf und wies jeden Versuch als eben so nutzlos, wie an sich unmöglich, zurück.

Sie schämte sich, ihrem Manne einzugestehen, daß sie bereits um seinetwillen ihren Stolz gebeugt und daß dieser in solcher Weise verletzt worden war.

„Wenn mir Martellier jene Summe, die er seinerzeit aus dem freien Verfügungs-Kapital Deiner Mutter empfing, überlassen wollte, dann wäre mir geholfen," äußerte Wolf selbst. „Es war ein besonderes Benefiz, das ihm unter ungünstigen Umständen gewährt ward Nun sind diese für mich eingetreten. Was dem Einen Recht, ist dem Anderr billig."

Aber Esther hatte hinreichende Gründe, ihrem Manne diesen Gedanken auszureden, und er selbst schien wankend zu werden, weil Mama Mendelsohn dadurch in die Verhältnisse eingeweiht werden würde. Carl und Regine waren verschwiegen, aber Ernst Martellier würde, war auch äußerlich ein gutes Verhältniß zwischen ihnen eingetreten, schon dafür sorgen, daß der alten Dame nichts verschwiegen blieb.

Und mit wem willst Du heut Abend sprechen, Wolf? Von wem erhoffst Du Hilfe?" fragte Esther, als ihr Mann sich zum Fortgehen rüstete. „Eine so große Summe, ohne Sicherheit, ohne Bürgschaft, — wer wird sich dazu entschließen? Daß Carl die letztere nicht geben kann und will, weiß ich."

„Bah! Er würde es schon gethan haben, Esther, und kann es auch thun, aber Madonna Regina, zu der er täglich und stündlich betet, zieht den Ablaßkopf zurück und droht ihm mit ewiger Verdammniß. So ist es. Aber gleichviel. Carl gehe ich ohnedies nicht noch einmal an!"

„Ganz und gar Unrecht thust Du Regine, Wolf," erwiderte Esther. „Glaube mir, Du hast keine bessere Freundin, und wenn sie das Geld hätte, Du wärest längst aus Deiner Sorge. Freilich, eine Bedingung würde sie stellen."

„Sie? Bedingung? Na, da bin ich doch neugierig. — Rede."

„Ein andermal, Wolf."

„Nein, nein, erkläre. — Mir scheint, Ihr habt Euch gegen mich verbündet?"

„Nein, Wolf. Ich theile aber die Ansichten Deiner Geschwister."

„Na, was ist denn das?" rief Wolf ungeduldig, legte Hut und Stock noch einmal auf den Tisch und trat Esther näher. „Sprich! Ich will es."

„Gut denn!" erwiderte Esther. „Ich denke, — wir denken, — Du thätest am besten, Deine Stellung in der Bank aufzugeben."

„Ich will den Teufel thun!" brauste Wolf auf. „Im Gegentheil. Ich werde Euch noch einmal beweisen, was ich kann! Wiederverdienen will ich, im größten Stil Geschäfte machen, und wir werden noch einst lächeln, daß der Verlust einer Million und hunderttausend Mark dazu mich fast in einen Kopfhänger und Pantoffelhelden verwandelt hätte. Ah! Wenn ich nur den Posten in der Bank erhalte, habe ich Kredit genug. Dann schaff ich's mir! Aber erst muß ich diese Sache ordnen! Ich muß sie ordnen, weil ich der Schuldner unseres Instituts bin. Davon hängt Alles ab!"

Und nun entwickelte Wolf vor Esthers erschreckt und erstaunt aufhorchenden Ohren, welche Zukunfts-Ideen er hatte. Er wollte große Fabriken begründen, Eisenbahnen bauen, Terrains erwerben und Anleihegeschäfte im großen Stil betreiben!

Aber nicht für die Bank und nicht in seiner jetzigen Stellung! Etwa nach einem Jahre gedachte er sich selbstständig zu machen und alle seine Pläne zu verwirklichen. Was wälzte sich nicht Alles in der Seele dieses unruhigen und ehrgeizigen Menschen!

Einmal riß seine beredte Sprache sogar Esther hin! Hatte er doch vielleicht Recht? War ihr Denken zu kleinlich — mußte sie ihm folgen auf der Bahn, die er sich vorgezeichnet? Nein! Nein! Selbst wenn die kühnsten Hoffnungen sich erfüllten, immer mehr würde sein wirkliches Glück sich abbröckeln! Und ihr eigenes?

War, was sich jetzt täglich bot, die Erfüllung ihrer einstigen Hoffnungen und Voraussetzungen?

Und was hatte sie eben gar erfahren! Seine Verpflichtungen waren an der Stelle zu decken, wo man eben in Begriff stand, ihm das größte Vertrauen zu schenken.

Esther schwieg aber und hielt ihren Mann auch nicht zurück, als er nun endlich sich zum Fortgehen rüstete.

„Adieu, mein Weibchen. Ich komme nicht zu spät, aber bleibe nicht auf. Schlafe! Sorge Dich nicht. Es wird noch Alles gut werden!"

So schieden sie.

Esther wandte sich am folgenden Morgen, nachdem Wolf in's Bureau gegangen war, in die Küche.

Noch sei nichts entschieden! hatte er ihr gesagt. Aber er sei in bester Hoffnung!

Ganz in Gedanken verloren griff sie nach einem Päckchen Briefe, das auf einem Nebentische lag. Eins der Mädchen war beschäftigt, Wolf's Kleider zu reinigen. Was sie in den Taschen gefunden, hatte sie herausgenommen und einstweilen bei Seite gelegt.

Da fielen Esthers Augen auf eine Handschrift, die sie kannte.

„Mein heißgeliebter Wolf" —

Der Frau schwindelte es vor den Augen; sie raffte zusammen, was sie fand, und eilte ins Wohngemach. Vor den Dienstboten zu verbergen, was ihren Mann bloßstellen konnte, war ihr erster Gedanke.

Nun las sie, und während sie las, preßte sie ihre Hand auf die pochende Brust.

„Ich erwarte Dich heute Abend bestimmt bei mir. Ernst ist im Club und kommt spät nach Hause. Wir werden Alles überlegen, mein Theurer! Verzage nicht. Ich habe einen Plan, durch den Dir Alles werden kann, was Du wünschest. O, wie mein Kopf in Sorgen um Dich brennt! Stündlich gedenke ich Deiner, und neben Allem — Ach, ach! — Du weißt es, mein kühner Falke. Ich küsse Dich! Behalte mich lieb.

Martha."

Esther sprang empor und maß, wie ein eingesperrter Panther, das Zimmer. In ihrer Hand zitterte das Papier; ihre Arme bebten, ihr Busen flog, — ihr Athem ging, als dringe ein heißer Strom aus plötzlich aufgebrochenen Quellen.

„O, Wolf!" schrie die Frau. — Nun aber riß es an ihrem Herzen, nun glaubte sie, daß es springen müsse.

In diesem Moment ward draußen an dem Thürschlosse gedreht.

Was war das —? Kam Wolf zurück? Ja! Gewiß hatte er bemerkt, daß er seine Papiere vergessen. Er kam, um sie zu holen.

Nun fort, fort! — Esther flog durch die Zimmer in den Korridor, erreichte die Küche, fand hier den Rock, — nahm ihre ganze Willenskraft zusammen, um vor dem Mädchen unbefangen zu scheinen, und schob, vor dieser versteckt, die Briefe in die Seitentasche.

Und jetzt hörte sie auch schon Wolfs Schritte im Schlafgemach, und nun trat er in die Küche.

„Haben Sie das Gemüse besorgt? — Heute muß Eis bestellt werden. — Anna, hören Sie? — Ah, Wolf, Du?"

Die beiden Menschen, die sich gegenüberstanden, waren bleich vor innerer Erregung. Mit raschem Blick forschte Wolf in Esthers Zügen. Ihre Blässe fiel ihm auf, auch schien ihm etwas Fremdes in ihrem Auge zu schimmern, aber ihre Miene war sanft, ihre Stimme war so leidenschaftslos, während sie sprach.

Ah! Das Glück hatte ihn begleitet. Die Briefe waren nicht entdeckt.

„Ich habe meine Briefschaften vergessen. Ist mein Rock hier? Ich fand ihn nicht im Schlafzimmer."

„Des Herrn Rock, Anna."

Wolf nickte, nahm gleichgiltig die Papiere an sich, sah nach der Uhr, um seine Eile zu rechtfertigen, — murmelte etwas von Zeitverlust und verließ eiligst das Zimmer.

Schwankend erreichte Esther das Wohnzimmer. Sie ließ sich nieder und suchte nach einem klaren Gedanken. Starren Blickes, todtenblaß saß sie da. Ihre Augen schienen fast aus den Höhlen treten zu wollen. Der Mund war geöffnet; ihr Körper zitterte. — Und dann brach sie plötzlich zusammen und fiel auf die Erde.

* * *

„Aber Esther!" rief eine weiche, zärtliche Stimme. Nach langer, schwerer Besinnungslosigkeit schlug die Ohnmächtige die Augen auf, und schaute um sich. Da standen mit besorgten Mienen die beiden Mädchen. Da stand Regine mit ihren guten, festen Augen.

„Ah! Gott sei Dank! Du hast uns wirklich große Angst gemacht, mein liebes Herz. Was ist Dir, meine theure Esther?"

Regine winkte den Mädchen. Die beiden Frauen waren allein.

Esthers Zustand beunruhigte Regine auf's Aeußerste. Nachdem jene sich einigermaßen erholt hatte, forschte sie nach den Ursachen und war mit ihrer Klugheit darauf gefaßt, etwas zu hören, was mit der Angelegenheit in Berührung stand, welche augenblicklich diesen engeren Kreis so ausschließlich beschäftigte, daß alles Uebrige in den Hintergrund trat.

Carls Gedanken waren so sehr auf Wolf gerichtet, daß er selbst für Regine keinen Blick hatte, und in dem Widerstreit zwischen Wollen und Unvermögen litt er um so mehr, nachdem er sich durch die wenig geschickte Art eines Versuches bei Mama Rochau jede Möglichkeit zum Helfen verscherzt hatte.

Aber Regine litt nicht minder, wenn sie auch der Ansicht war, daß es nur ein einziges, dauernd wirkendes Heilmittel geben könne, nämlich: die Dinge ihren Gang gehen zu lassen. Nichtsdestoweniger hatte sie am folgenden Tage einen Vorwand genommen, ihre Schwiegermutter zu besuchen. Sie wußte bestimmt, daß es die alte Frau drängte, etwas zu hören und sie hoffte, eine Anknüpfung zu finden, die Wolf günstig sein könne.

Mehr aber dachte sie noch an die Zukunft. Ihr ahnte, daß der Augenblick kommen werde, wo entweder Mama Rochau würde handeln müssen, oder wo die alte Frau Mendelsohn für die Ehre ihrer Kinder einzutreten gezwungen sein würde Für diesen Fall im Voraus Brücken zu bauen, wünschte Regine, und dieser Gedanke leitete sie insbesondere.

Und wirklich sagte die Frau Oberamtmann im Laufe des Gesprächs:

„Um übrigens die Vorfälle des gestrigen Abends zu berühren. Was macht Carl? Grollt er noch? Nicht wahr, mein Kind, Du hast verstanden, wie ich es meinte. Ich weiß nichts — ich will auch nichts hören. — Aber hier sitzt ein Gefühl in mir, ein so ängstliches, trauriges, seit gestern. — Ich blicke in die Zukunft —"

Und nach einer Pause:

„Ist mein Sohn Wolf — — ist er krank?"

Regine sah ihrer Tante in die alten, ernsten Augen. In diesem Augenblick war ihr Mitgefühl so stark, daß sie Alles hätte enthüllen mögen. Die Stimme der Frau Rochau war weicher, milder als sonst; der Drang, zu hören und sich auszusprechen, war unverkennbar.

Aber wie immer, war's auch heute nur ein aufzuckender Blitz; jetzt lag schon wieder der alte harte Zug in ihren Mienen.

„Nein, Mama!" erwiderte Regine. „Wolf ist nicht krank, aber ich glaube — er bedarf—Deiner—bedarf Deiner dringend. Willst Du Dich denn niemals wieder zu ihm wenden?"

Und seltsam! Da sagte die Frau die Worte, welche Esther bereits in den Ohren geklungen. Fast wörtlich drangen sie über ihre Lippen:

„Wolf kennt meine Bedingungen. Er lasse die Jüdin — und mein Herz, meine Thür und meine Hand sind ihm offen."

Nach diesen Worten, die keine Gegenrede mehr aufkommen ließen, mußte Regine davon abstehen, den Gegenstand ferner zu berühren, und mit sehr ernsten Gedanken nahm sie Abschied. Hier war keine Hilfe für Wolf. Mitgefühl und Liebe aber hatte sie nun heute zu Esther getrieben. Sie fühlte, daß jene ihrer bedürfe; es drängte sie, in ihrer Nähe zu sein, und ihre Ahnung hatte sie nicht getäuscht.

„Hat Wolf Hoffnung, sich herauszuwickeln?" begann sie, nachdem Esther sich aufgerichtet hatte.

Esther nahm ihre Kraft zusammen und gab Antwort. Obgleich sich ein unsagbares Gefühl gegen Wolf in ihr festgesetzt hatte, obgleich dieses jedes andere Denken verzehrte, antwortete sie ruhig und erwähnte auch der Aussichten, welche ihr Mann neuerdings zu haben glaubte. Freilich ließ sie auch durchblicken, daß sie selbst nicht die geringsten Hoffnungen daran knüpfe.

„Und an Mama Mendelsohn könnt Ihr wirklich gar nicht denken, Esther?" hub Regine noch einmal an, während sie bereits in Hut und Mantel stand und die Handschuhe zuknöpfte. „Das ist ganz unmöglich?"

Esther bewegte traurig den Kopf.

„Es wäre der letzte, wahrscheinlich doch nutzlose Schritt! Wenn ich den mache, weil ich eben für Wolf „muß", dann —"

„Dann?"

Ach! Ach! Mit einem Male brach's aus Esthers Augen hervor. So verlassen, so hilflos war der Ausdruck in ihrem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Socialer Zweifel.

Reisender Handwerksbursch: „He! Sie da! sind sie die Köchin, oder sind Sie nur das gnädige Fräulein?"

Ein Versehen.

Tänzer: So nachdenklich, mein Fräulein? Darf ich fragen, welche Gedanken in diesem schönen Köpfchen herumschwärmen? — Tänzerin: O, ich war es garnicht, die dachte, es war meine Freundin, die hinter mir geht.

Kindliche Frage.

Gouvernante (erzählt): Später stellte es sich heraus, daß ein Rabe aus dem offenen Fenster den silbernen Löffel gestohlen hatte.—Kleine Emmy (unterbrechend): Essen die Raben auch mit Messer und Gabel?

Höchstes Mißtrauen.

„Ich sage Ihnen," es gibt keine mißtrauischeren Menschen als diesen Itzig und Schmul — Keiner traut dem Andern; wenn „e auseinandergehen und sich die Hand begeben haben, — zählt jeder seine Finger nach!"

„Das einzig reife Obst in Deutschland," sagt Heinrich Heine, „sind gebratene Aepfel."

Die Tournüre.

A.: „Es ist doch merkwürdig, daß diese häßliche Mode, die Tournüre, noch immer nicht verschwindet! Was haben allein schon die Zeitungen dagegen geschrieben! Glaubst Du nicht, daß man ihr vom rechtlichen Standpunkt aus ankönnte?" — B.: „Gewiß. Man verklage die Damen einfach wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen!"

Unbedeutende Abweichung.

Herr: „Das Beinkleid wird also genau nach diesem Journal angefertigt?" — Schneider: „Gewiß, nur etwas mehr geschweift!"

Gut gemeint.

„Aber Eugen, ein Brief nach Berlin kostet ja nur 10 Pfennige und Du hast 20 darauf geklebt!" — „Das weiß ich schon, — die 10 Pfennige darüber sind das Trinkgeld für den Briefträger."

'Charter Oak'

RANGES!

mit schönen Ofenthüren.

Kommt und seht sie!

Koch-Oefen aller Sorten!

— zu den —

Niedrigsten Preisen

— bei —

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

SEWING-MACHINE
HAS NO EQUAL.

PERFECT SATISFACTION

New Home Sewing Machine Co.
—ORANGE, MASS.—
30 Union Square, N. Y. Chicago, Ill. St. Louis, Mo.
Atlanta, Ga. Dallas, Tex. San Francisco, Cal.

FOR SALE BY

Kaiser & Pfleger, Agenten.
No. 214 Ost Washington Straße,
Indianapolis.

Rochester Lampen,

Elektrische Lampen.

Ausverkauf von Feiertags-Waaaren unterm Einkaufspreise.

Oel und Gasolin.

Telephon 707.

F. P. Smith & Co.,

No. 30 und 32 Nord Illinois Str.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S..	4.15 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
L & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N E Ex.	6.45 Bm
Abend Ex täg.	6.45 Nm	St L & C 12 Ex	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.10 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Pacific Ex.....	11.00 Nm	Expreß	7.40 Nm
Western Mail...	10.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Der Line.)

N P & O Ex d..	4.00 Bm	L & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Ac...	10.10 Bm	C C M & I Ex.	11.30 Bm
Dayton & Cl Ex	10.05 Bm	Anderson Ac...	1.55 Nm
N P & B Ex....	7.10 Nm	B., J & S L Ex	6.30 Nm
L J & Gosben Ex	3.50 Nm	N P & St L Ex.	10.30 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.00 Bm.	" täglich.	6.40 Bm
"	10.10 Bm	"	10.45 Bm
"	11.05 Bm	"	11.30 Bm
"	3.00 Nm	"	1.25 Nm
" täglich.	3.00 Nm	"	4.30 Nm
"	6.40 Nm	"	4.50 Nm
"	7.15 Nm	" täglich	10.30 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex	4.00 Bm	Indianap Acc.	10.55 Bm
Cincinnati Acc	11.33 Bm	C & L'ville Ex.	11.45 Bm
C, & I & Dep e..	3.45 Nm	Western Ex....	12.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L Ex täglich S u ex.	4.55 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Bm	Chic & Sou Ex.	
Chicago Mail p..	12.10 Nm	täglich e c u s..	3.10 Bm
Western Ex....	5.10 Nm	Lafayette Acc ..	11.15 Bm
C F L täglich s		C L Mail p c..	3.45 Nm
p c	11.10 Nm	Cincinnati Acc.	6.20 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W & P Ex täglich	4.30 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.0 Bm	N Y P W & P Ex täglich.....	11.40 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags.....	4.00 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	4.35 Nm
N Y P W & P Ex täglich s b.	4.55 Nm	N Y P W & P Ex täglich ...	10.20 Nm
Eastern Mail tgl	4.10 Bm	Western Mail...	9.40 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....	11.15 Bm	Ind's & Kok. Schnellzug ...	4.00 Bm
Chicago Expreß.	11.00 Nb	Indp'ls & Kok. Expreß	3.35 Nb

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Bm	Chic & N Ex täg	3.05 Bm
C & L Ex	2.15 Nm	Tole Jt M Ex..	1.00 Nm
Chi & Mich Ex		Det n Cb Mail.	6.15 Nb
C & S	7.10 Nb	Mich, City und Fort Wayne..	1.40 B